festspiele
Mecklenburg-Vorpommern

Programmheft 25.03.2023

Ungarisches Feuer

Finanzgruppe Mecklenburg-Vorpommern
NDR Kulturförderung in Mecklenburg-Vorpommern
MV tut gut.

Samstag, 25.03.2023, 11:00 Uhr · Vaschvitz, Kunstscheune

Ungarisches Feuer
Matineekonzert

Pablo Barragán Klarinette
Noa Wildschut Violine, Künstlerische Leiterin Festspielfrühling Rügen 2023
Elisabeth Brauß Klavier

Béla Bartók (1881–1945)

Kontraste für Klarinette, Violine und Klavier Sz 111

Verbunkos

Pihenő

Sebes

Claude Vivier (1948–1983)

Pièce für Violine und Klarinette

Béla Bartók

Rumänische Volkstänze für Klarinette, Violine und Klavier Sz 56

(orig. für Klavier solo; Fassung für Violine und Klavier: Zoltán Székely, Fassung für Klarinette und Klavier: Jonas Dominique)

Jocul cu bâtă (Stabtanz). Allegro moderato (Violine und Klavier)

Brâul (Rundtanz). Allegro (Klarinette und Klavier)

Pe loc (Stampftanz). Andante (Violine und Klavier)

Pe loc (Stampftanz). Variation (Klarinette und Klavier)

Buciumeana (Kettentanz). Molto moderato (Violine und Klavier)

Poarga românească (Rumänische Polka). Allegro (Klarinette und Klavier)

Mănunțel (Schnelltanz). Allegro (Violine und Klavier)

Mănunțel (Schnelltanz). Poco più mosso (Klarinette, Violine und Klavier)

George Enescu (1881–1955)

Ménétrier. Allegro deciso, non mosso für Violine solo

aus Impressions d'enfance op. 28

Franz Liszt (1811–1886)
Etüde Nr. 2 f-Moll »La leggierezza«
aus Drei Konzertetüden für Klavier solo S. 144

Myroslav Skoryk (1938–2020)
Carpathian Rhapsody für Klarinette und Klavier

Johannes Brahms (1833–1897)
Ungarischer Tanz Nr. 1 g-Moll für Violine und Klavier WoO 1
(orig. für Klavier zu vier Händen, Fassung von Joseph Joachim)

Ungarischer Tanz Nr. 5 g-Moll für Klarinette, Violine und Klavier WoO 1
(orig. für Klavier zu vier Händen)

Konzert ohne Pause

Bild- & Tonaufnahmen — auch mit dem Handy — sind untersagt.

Siebenbürgen – Historischer Zankapfel zwischen Ungarn und Rumänien

Nicht selten lässt sich das Verhältnis zweier Nationen sowie die Beziehung ihrer Völker zueinander nur aufgrund ihrer Vergangenheit wahrhaftig verstehen und nachvollziehen. So auch im Falle von Ungarn und Rumänien. Bis heute herrscht zwischen beiden ein grundlegendes Misstrauen und eine Abneigung, die im Laufe der Jahrhunderte aus Konflikten und sogar Kriegen sowie aus gegenseitiger Unterdrückung erwachsen sind. Wie so oft in der Weltgeschichte und an so vielen Orten rund um den Globus geht es dabei um Fragen der Zugehörigkeit, um Gebiets- und Herrschaftsansprüche.

Für Rumänien und Ungarn liegt der Kern der Auseinandersetzungen in der Region Siebenbürgen, einer Provinz im Herzen des heutigen Rumäniens. Das auch unter dem Namen Transsilvanien bekannte Gebiet liegt im südöstlichen Karpatenraum und spielt für beide Völker eine zentrale Rolle als historische Wiege ihrer jeweiligen Nation. Die Rumäninnen und Rumänen auf der einen Seite sehen ihre Wurzeln und Vorfahren im Volk der Daker, das laut dem antiken griechischen Geschichtsschreiber Herodot seit dem 5. Jahrhundert v. Chr. in dieser Region gelebt hatte. Von den Ungarinnen und Ungarn auf der anderen Seite wird dies selbstverständlich vehement bestritten. Sie wiederum berufen sich auf die Landnahme der Magyaren im Jahr 895, im Rahmen derer sie das Karpatenbecken besiedelt hatten. Seit jeher streiten Ungarn und Rumänien daher intensiv und emotional, wer von ihnen zuerst in Siebenbürgen war. In den vergangenen Jahrhunderten erlebte die Region eine wechselhafte und teilweise turbulente Geschichte. Bis zum Jahr 1526 blieb die ungarische Herrschaft über das Gebiet bestehen, doch mit der vernichtenden Niederlage des ungarischen Heeres gegen die Truppen des Osmanischen Reichs begann eine besonders unruhige Phase. Das Königreich Ungarn zer-

fiel in der Folge in drei Teile und geriet selbst unter Fremdherrschaft: Während weite Gebiete des Landes an die Osmanen fielen, regierte Österreich über andere Teile. Siebenbürgen hingegen spaltete sich als Fürstentum unter osmanischer Herrschaft ab. Im Jahr 1711 fiel es an die Habsburger, die gleichzeitig ihre Kontrolle über Ungarn festigten. Während auf der machtpolitischen Ebene nun zunächst Ruhe einkehrte, schwelte der Konflikt in der Bevölkerung Siebenbürgens sowie auch im Rest Ungarns und Rumäniens weiter.

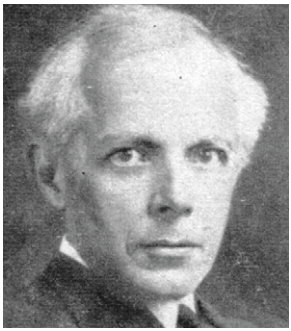
Im 19. Jahrhundert keimten in beiden Ländern mit dem erwachenden Nationalbewusstsein Aufstände gegen die Fremdherrschaft auf. Der Unmut entlud sich schließlich in den Revolutionen des Jahres 1848. Hieraus entwickelte sich ein ungarischer Unabhängigkeitskrieg gegen die Habsburger, der die Wiederherstellung des ungarischen Staates und die Etablierung der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn zur Folge hatte. Der Landtag Siebenbürgens, der zu dieser Zeit von Ungarn dominiert wurde, beschloss — zum Nachteil der anderen hier lebenden Nationalitäten — die Zugehörigkeit zum ungarischen Reichsteil. Da die magyarische Bevölkerung in der Region jedoch eine Minderheit darstellte, entschied die Regierung in Budapest eine kompromisslose Magyarisierungspolitik, deren Ziel es war, die anderen Nationalitäten des Vielvölkerstaats zu assimilieren. Unter anderem wurde die ausschließliche Verwendung der ungarischen Sprache im gesamten öffentlichen Leben vorgeschrieben. Die große in Transsilvanien lebende Anzahl an Rumäninnen und Rumänen fühlte sich durch diese Maßnahmen unterdrückt und benachteiligt und leistete vehement Widerstand.

Nach der Niederlage Österreich-Ungarns im Ersten Weltkrieg ergriff der rumänische Teil der Bevölkerung die Initiative und proklamierte die Vereinigung mit dem Staat Rumänien. Die Stimmung richtete sich nun gegen die in Sie-

benbürgen sesshafte ungarische Bevölkerungsgruppe, die sich mit Anfeindungen und Diskriminierung konfrontiert sah. Viele von ihnen verließen daraufhin die Region und übersiedelten nach Ungarn. Nach einer Reihe weiterer kleinerer Grenzverschiebungen und dem Ringen um Landstriche während des Zweiten Weltkriegs hat die Grenze zwischen Ungarn und Rumänien seit 1947 Bestand.

Volksmusik als einendes Element

Die turbulente und wechselhafte Geschichte der beiden Nationen im 19. und 20. Jahrhundert ist nicht ohne Einfluss auf Kultur und Musik geblieben. Nicht wenige ungarische wie auch rumänische Komponistinnen und Komponisten haben ihre Wurzeln in Regionen wie Siebenbürgen oder dem Banat — einem ebenso von beiden Ländern beanspruchten Gebiet. Im Jahr 1881 wurde hier, damals Teil des Königreichs Ungarn und des österreich-ungarischen Reichs, Béla Bartók geboren. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er an verschiedenen Orten dieser Region, bevor ihn sein musikalisches Talent nach Budapest führte, wo er Klavier und Komposition an der Königlich-Ungarischen Musikakademie studierte. Dass er dort die Bekanntschaft seines Kommilitonen Zoltán Kodály machte, wirkte sich nachhaltig auf Bartóks kompositorisches Schaffen sowie seinen musikalischen Stil aus. Gemeinsam widmeten sie sich dem systematischen Studium der Volksmusik.



Béla Bartók, 1930

Im Rahmen seiner Forschungen bemerkte Bartók, dass seine Vorstellung von ungarischer folkloristischer Musik, die er mit den in den Städten von den Roma vorgetragenen Melodien in Verbindung gebracht hatte, nicht tief genug reichte. Zwar war diese Musik durch die vermeintliche Verarbeitung ungarischer Volkslieder in Werken wie Franz Liszts Ungarische Rhapsodien sowie Johannes Brahms' Ungarische Tänzen weltweit bekannt geworden und erfreute sich

größter Beliebtheit. Doch fand Bartók schnell heraus, dass es sich in diesen Fällen nicht um original ungarische Melodien, sondern um romantisierende Imitationen und neu komponierte Kunstlieder handelte.

Bartók begab sich auf eine Reise durch das Karpatenbecken und sammelte dabei sowohl ungarische, aber auch rumänische, slowakische sowie bulgarische Volkslieder. In der »Bauernmusik« der auf dem Land lebenden Bevölkerung erkannte er die originäre ungarische Musik. Seine intensiven musik-ethnologischen Forschungen führten Bartók jedoch schließlich zu der Erkenntnis, dass die einzelnen regionalen Kulturen sich nicht auf Nationalitäten reduzieren lassen. Stets sind gegenseitige Einflüsse und Inspirationen zu bemerken und dabei finden sich zwischen den rumänischen und ungarischen Bewohnerinnen und Bewohnern der Grenzregionen reichlich verbindende Elemente. Der Faszination für die Volksmusik im Karpatenbecken, durch die Bartók so viele Gemeinsamkeiten in verschiedenen Kulturen entdeckte, soll auch im heutigen Konzert nachgespürt werden. Dass es dem Komponisten angesichts seiner Erkenntnisse auch um Völkerverständigung ging, beschrieb er im Jahr 1931 in einem Brief an seinen rumänischen Freund Octavian Beu: »Meine eigentliche Idee ist die Verbrüderung der Völker. Dieser Idee versuche ich in meiner Musik zu dienen.«

ESTHER KREITSCHIK

Pablo Barragán

Klarinette

Pablo Barragán spielt als Exklusivkünstler der Klarinettenmanufaktur Backun auf Backun-Lumière-Klarinetten, ausgestattet mit Rohrblättern von D'Addario und Silverstein, als deren Vertreter er Meisterkurse in seiner Heimat Spanien gibt.

Zugewandt, enthusiastisch und entdeckungslustig zeigt sich der Klarinettist Pablo Barragán sowohl in seinen Programmgestaltungen als auch in seinen Konzerten, die ihn bereits durch ganz Deutschland sowie in viele Länder Europas und Südamerikas geführt haben. Der in Andalusien geborene Wahlberliner tritt solistisch mit bekannten Orchestern wie dem Sinfonieorchester Basel, den Symphonikern Hamburg, dem Orquesta Sinfónica de Radio Televisión Española oder dem Slovak Philharmonic auf und musiziert als Kammermusiker beim Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Molyvos International Music Festival oder dem Martha Argerich Festival. Im Februar 2022 erschien sein jüngstes Album BOUNDLESS bei Aparté; das nächste außergewöhnliche Aufnahmeprojekt mit Noa Wildschut und Frank Dupree steht kurz vor der Veröffentlichung.

Die laufende Saison führt Barragán u. a. zum Murten Classics in der Schweiz, zum Heidelberger Frühling sowie in die Wigmore Hall. Als Solist konzertiert er mit Orchestern wie dem Franz Liszt Chamber Orchestra, der Philharmonie Baden-Baden, dem Bruckner Orchester Linz oder dem Kölner Kammerorchester. Barragán war mehrfach beim Cartagena Festival in Kolumbien zu hören und gab mit einem Quartett Tourneekonzerte in São Paolo, Lima und Buenos Aires. Weitere besondere Erlebnisse waren für ihn Auftritte mit dem Orquestra Simfónica de Barcelona sowie dem Real Orquesta Sinfónica de Sevilla. Zudem führten ihn Auftritte in die Elbphilharmonie, das Konzerthaus Blaibach und das Beethoven-Haus Bonn.

Ausgebildet wurde Pablo Barragán am Konservatorium von Sevilla bei Antonio Salguero, bei Matthias Glander an der Barenboim-Said Akademie in Sevilla sowie in der Meisterklasse von François Benda an der Musikakademie Basel.

Die niederländische Geigerin Noa Wildschut erspielte sich in der Stiftskirche Bützow den WEMAG-Solistenpreis 2018. Im Frühjahr 2023 hat sie die Künstlerische Leitung des Festspielfrühlings Rügen inne.

Wildschut spielt eine Violine von Giovanni Grancino aus dem Jahr 1714, die ihr von der Niederländischen Stiftung für Musikinstrumente zur Verfügung gestellt wurde. Ihr Bogen wurde von dem Bogenmacher Benoît Rolland im Auftrag der Anne-Sophie Mutter Stiftung angefertigt.

Noa Wildschut

Violine, Künstlerische Leiterin Festspielfrühling Rügen 2023

Bereits im Alter von sieben Jahren gab Noa Wildschut ihr Debüt im großen Saal des Concertgebouw. Von Anne-Sophie Mutter als »zweifellos eine der musikalischen Hoffnungen ihrer Generation« bezeichnet, arbeitet sie mit Orchestern wie dem Pittsburgh Symphony Orchestra, dem Radio Philharmonic Orchestra of Holland, der Niederländischen Philharmonie, der Dresdner Philharmonie und der Camerata Salzburg zusammen. In der Saison 2022/23 ist sie mit dem Buenos Aires Philharmonic Orchestra, dem Staatsorchester Stuttgart, dem Israel Chamber Orchestra, der Philharmonie Zuidnederland und dem Concertgebouw Chamber Orchestra auf Tournee in den Niederlanden und Deutschland. Rezitale führen sie in den Musikverein Wien, die Philharmonie Luxembourg und als »Junge Wilde« ins Konzerthaus Dortmund. Als ehemaliger »Rising Star« der European Concert Hall Organisation spielte Wildschut in den wichtigsten Konzertsälen Europas wie der Philharmonie de Paris oder dem Palais des Beaux Arts Brüssel. Sie ist eine leidenschaftliche Kammermusikerin und trat bei führenden Festivals wie den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Rheingau Musik Festival, dem Heidelberger Frühling und dem Vevey Spring Classic Festival auf.

Wildschut ist exklusive Aufnahmekünstlerin für Warner Classics. Ihre Mozart-Einspielung wurde von der Presse weltweit mit hervorragenden Kritiken bedacht. Bereits in jungen Jahren gewann Wildschut zahlreiche erste Preise — u. a. beim Internationalen Violinwettbewerb Louis Spohr in Weimar, beim Iordens Violinwettbewerb in Den Haag und beim Concertgebouw Young Talent Award 2013. 2018 kuratierte die junge Geigerin die Reihe »Noa's choice« beim Oranjewoud Festival. Sie studiert bei Antje Weithaas an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin.

Elisabeth Brauß

Klavier

Die Pianistin Elisabeth Brauß wurde vom Gramophone Magazine für »die Reife und Raffinesse ihrer durchdachten Interpretationen« gelobt. Als Mitglied des »BBC New Generation Artists Scheme« spielte Brauß zahlreiche Konzerte in ganz Großbritannien und gab im Jahr 2021 ihr Debüt bei den BBC Proms mit dem BBC Philharmonic Orchestra. Kürzlich erhielt sie zudem den »Terence Judd-Hallé Award«.

In dieser Saison kehrt Brauß zum Hallé Orchestra und dem London Chamber Orchestra zurück und gibt ihr Debüt mit dem Staatsorchester Kassel und dem Finnish Radio Symphony Orchestra. In den vergangenen Spielzeiten trat sie u. a. mit dem BBC Symphony Orchestra, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und der NDR Radiophilharmonie Hannover auf. Diese Saison führt Brauß u. a. in die Philharmonie Luxembourg, das Wiener Konzerthaus und zum Heidelberger Frühling. Außerdem ist sie Artist in Residence des Edesche Concertzaal. Sie spielte bereits in der Wigmore Hall und bei Max Richters »Reflektor Festival« in der Elbphilharmonie Hamburg. Gemeinsam mit der Geigerin Noa Wildschut ist sie in ganz Europa und darüber hinaus aufgetreten, u. a. im Concertgebouw Amsterdam, bei den San Francisco Symphony's Young Artist Series sowie in den Philharmonien in Paris und Köln.

Die Debüt-CD der Pianistin wurde vom Gramophone Magazine als »Editor's Choice« ausgezeichnet. Neben dem ersten Preis beim Internationalen Steinway-Wettbewerb in Hamburg und dem Internationalen Grotrian-Steinweg-Klavierwettbewerb in Braunschweig wurde Brauß mit dem Praetorius Musikpreis Niedersachsen ausgezeichnet. Des Weiteren erhielt sie den Haupt- und Publikumspreis beim TONALi Grand Prix in Hamburg und den ersten Preis beim Kissinger KlavierOlymp.

Die Kunstscheune in Vaschvitz war am 7. August 2008 zum ersten Mal Spielstätte der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern.

Vaschvitz, Kunstscheune

Unmittelbar am Rassower Strom liegt Vaschvitz. 1250 erstmals urkundlich erwähnt, wechselten die Besitzer, bis der Hof 1743 an die Familie von Platen überging und Nebenhof des Gutes Granskevitz wurde. In den 1990er-Jahren übernahm eine Berliner Familie das Gut und begann mit einer sorgfältigen Sanierung. In Abstimmung mit der Denkmalpflege wurde das Ende des 18. Jahrhunderts erbaute Gutshaus mitsamt Nebengebäuden renoviert und zu Mietwohnungen umgebaut. Das ehemalige Stallgebäude hingegen wurde zu einem Ort der Kultur: In der Kunstscheune Vaschvitz finden seither regelmäßig Konzerte, Lesungen und Ausstellungen statt.

Café- und Restauranttipps

BINZ

MEERBAR | RESTAURANT & BAR
HOTEL AM MEER & SPA · Strandpromenade 34 · 18609 Ostseebad Binz
T 038393 440 · info@hotel-am-meer.de · www.hotel-am-meer.de

hausgemachte Kuchen und Kaffee aus der Siebträgermaschine · sehr gute Küche mit mediterranen und skandinavischen Einflüssen · schicke Cocktailbar

PUTBUS

RESTAURANT KORMORAN
Am Yachthafen 1 · 18581 Putbus/Lautbus
T 038301 80920 · info@im-jaich.de · www.im-jaich.de

frische, saisonale Gerichte · regionale Produkte · ein atemberaubender Blick auf die Insel Vilm

ROSENCAFÉ PUTBUS
Bahnhofstraße 1 · 18581 Putbus
T 038301 887290 · info@rosencafe-putbus.de · www.rosencafe-putbus.de

hauseigene Konditorei & Café im fürstlichen Gartenhaus

SCHAPRODE

SCHILLINGS GASTHOF
Hafenweg 45 · 18569 Schaprode
T 038309 1216 · post@schillings-gasthof.de · www.schillings-gasthof.de

Salzwiesenfleisch von der Insel Öhe · Hiddenseer Kutterfisch · Qualität und Frische aus regionalen Zutaten und eigener Landwirtschaft

SELLIN

CLIFF HOTEL RÜGEN
Cliff am Meer 1 · 18586 Ostseebad Sellin
T 038303 80 · info@cliff-hotel.de · www.cliff-hotel.de/kulinarik

natürliche, frische und hochqualitative Zutaten · leichte, köstliche und raffiniert zubereitete Spezialitäten · regionale Produkte

ROMANTIK ROEWERS PRIVATHOTEL
Wilhelmstraße 34 · 18586 Ostseebad Sellin
T 038303 122150 · info@roewers.de · www.roewers.de

innovative Küche mit regionalen Produkten · stilvolle entspannte Atmosphäre · Auswahl von 90 Gin-Sorten in der JULES Bar

SEEBRÜCKE SELLIN
Seebrücke 1 · 18586 Ostseebad Sellin
T 038303 929600 · info@seebrueckesellin.de · www.seebrueckesellin.de

täglich frische Kuchenauswahl aus heimischen Konditoreien · erstklassiges Eis von Giovanni L. · frisch zubereitete saisonale Gerichte · einmaliger Blick auf die weite Ostsee

WEINWIRTSCHAFT SELLIN
Wilhelmstraße 24 · 18586 Ostseebad Sellin
T 038303 493190 · info@weinwirtschaft-sellin.de · www.weinwirtschaft-sellin.de

moderne, saisonale Küche · vegane Alternativen · großes Weinangebot auch zum Mitnehmen · Sommerterrasse mit Meerblick

»Uferhäuser Gustow«

In unserer Naturoase verbringt Ihr Euren Urlaub mit der Familie über dem Wasser. Fühlt Euch in unseren großzügigen Uferhäusern wie Zuhause. Die 110m² großen Objekte bieten Euch auf zwei Etagen einen freien Blick über den Hafen bis zum Strelasund. Unternehmt Radtouren und Spaziergänge durch die Rügische Boddenlandschaft oder Ausflüge mit dem Charterboot in die benachbarte historische Hansestadt Stralsund.

Naturstrand

Dachterrassen

Uferhäuser

im-jaich oHG . Am Yachthafen 1, OT Drigge, 18574 Gustow / Rügen . Tel 03 83 01 - 8 09-0 . www.im-jaich.de/uferhaeuser

HERAUSGEBER Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gGmbH · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin · **T** 0385 591850 · **F** 0385 5918510 · www.festspiele-mv.de

INTENDANTIN Ursula Haselböck · **KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Toni Berndt

REDAKTION UND SATZ Lea Kollath · l.kollath@festspiele-mv.de · **LAYOUT** Sandra Jaap · **ANZEIGEN** Emilia-Therese Damme · e.damme@hne-sponsorenpool.de

DRUCK Digital Design — Druck und Medien GmbH

FOTOS UND ABBILDUNGEN akg-images/Jürgen Raible (Markthalle in Budapest) · Wikimedia gemeinfrei (Béla Bartók) · Luis Castilla (Pablo Barragán) · Esther de Bruijn (Noa Wildschut) · Felix Broede (Elisabeth Brauß) · Oliver Borchert (Kunstscheune Vaschvitz)

Änderungen vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

WIR DANKEN

UNSEREM PARTNER Finanzgruppe Mecklenburg-Vorpommern

UNSEREN HAUPTSPONSOREN UND -FÖRDERERN BMW · NORDMETALL Stiftung · AIDA

UNSEREN MEDIENPARTNERN NDR Kulturförderung in Mecklenburg-Vorpommern · Schweriner Volkszeitung SVZ · Nordkurier Mediengruppe · OSTSEE ZEITUNG

SOWIE MV tut gut.

Cliff Hotel
RÜGEN
RESORT & SPA

Purer Genuss für Ihre Sinne

»Ihr Festspielhotel am Meer«

- Festspiel Arrangements
- 2.000 m² Beauty & Wellness
- Eigener Fahrstuhl zum Strand
- Ozoniertes 25-Meter-Schwimmbecken
- Geniale Küche in 2 Restaurants
- Bars, Cafés, Sonnenterrassen
- gelegen im Biosphärenreservat, direkt am Strand

Mit Rügens größtem Hotelschwimmbad

Cliff Hotel Rügen
Cliff am Meer 1 · 18586 Ostseebad Sellin · www.cliff-hotel.de · info@cliff-hotel.de
Telefon +49 (0) 3 83 03 - 80

Ein Haus der Privathotels Dr. Lohbeck GmbH & Co. KG

Partner
Biosphärenreservat Südost-Rügen